

Franckesche Stiftungen zu Halle

Heinrich Müllers, Weyl. der Heil. Schrift Doctoris und Professoris Ordinarii, auch der Theologischen Facultät Senioris und Superintendentens zu ...

Müller, Heinrich

Erfurt, 1742

VD18 12863815

Das XIII. Capitel. Von der erfreulichen Liebe Gottes.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219955

recht beten soll, dein Beten wird erhört, dein Singen klinget wohl, es steigt zum Himmel an, es steigt und läßt nicht abe, bis der gehoffen habe, der allein helfen kan.

6. Du bist ein Geist der Freuden, von Trauren hältst du nicht, erleuchtest uns im Leiden mit deines Trostes Licht. Ach ja wie manchesmal hastu mit süßen Worten mir aufgethan die Pforten zum güldnen Himmels-Saal.

7. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, wilt nicht, daß uns betrübe Zorn, Zanck, Haß, Neid und Streit: der Feindschafft bist du feind, wilt daß durch Liebesflammen sich wieder thun zusammen, die voller Zwietracht seynd.

8. Du, Herr, hast selbst in Händen die ganze weite Welt, kanst Menschen-Herzen wenden, wie dir es wohl gefällt, so gib doch deine Gnad zum Fried- und Liebes-Banden, verknüpf in allen Landen, was sich getrennet hat.

9. Erhebe dich und steure dem Herzkleid auf der Erd, bring wieder und erneure die Wohlfarth deiner Heerd. Laß blühen wie

zuvorn die Länder, so verheeret, die Kirchen, so zerstöhret durch Krieg und Feuers-Zorn.

10. Beschirm die Polliceyen, bau unsers Fürsten Thron, daß er und wir gedeyen, schmück als mit einer Cron die Alten mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

11. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubens-Zier, die Häuser und die Stürer mit Segen für und für; vertreib den bösen Geist, der sich dir widersetzet, und was dein Herz ergözet, aus unsern Herzen reißt.

12. Gib Freudigkeit und Stärke, zu stehen in dem Streit, des Satans Reich und Werke uns täglich anerbent, hilf kämpfen ritterlich, damit wir überwinden, und ja zum Dienst der Sünden kein Christ ergebe sich.

13. Nicht unser ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn, und wenn wirs sollen geben ins Todes-Rachen hin, wenns mit uns hie wird aus, so hilf uns frölich sterben, und nach dem Tod ererben das ewge Lebens-Haus.

Das XIII. Capitel.

Von der erfreulichen Liebe Gottes.

Mein Heyland der erquicket mich
Mit Palmen, Seck u. Engels-Rost,
Mit Honig-Seim und Freuden-Most,
Mein Hunger der verliethret sich.

Inhalt.

Kein zeitlich Ding kan dem Herzen
wahre Freude bringen.

§. I.

Die hefftige Bewegung, da
durch der Heil. Geist das
Herz treibt, ist die Freude.

Das menschliche Herz kan ohne Freude nicht seyn, findets seine Ergözung nicht in einem, so suchets im andern. Es kan aber kein zeitlich Ding dem Herzen wahre Freude bringen: denn in allen zeitlichen Dingen ist Furcht, Angst, Zweifel, Unbeständigkeit, Sorge, Ungedult, Unruhe. Es ist ja wohl eine Freude in den Creaturen, aber sie ist mit

Sh

Bit

Bitterkeit vermiſchet, und gebietet bald einen Eckel. Das Honig iſt ja wohl ſüſſe, wenn mans aber zuviel iſſet, bekommt's übel; Die Welt-Freude iſt eine elende Freude, denn es können nicht ſo viel Tropffen im Meer ſeyn, ſo viel Elends im menſchlichen Leben iſt. Sie iſt eine todte Freude, rühret nur das Theil des Menſchen, das ſterben muß, und gebietet den Tod. Sie iſt eine nichtige Freude, denn alles Welt-Gut iſt ein nichtiger Schatte. Sie iſt eine kurze Freude, währet oft nur ein Augenblick, und wenn ſie ja lang währet, muß ſie doch endlich mit dem Menſchen ſterben. Sie iſt eine üppige Freude, denn ſie hat ihren Urfprung aus dem Fleiſch und Welt-Geiſte. Sie iſt eine betrüglliche Freude, wie der Prediger lehret, Pr. Sal. 2, v. 10. Alles was meine Augen wünſcheten, das ließ ich ihnen, und wehrete meinem Herzen keine Freude; da ich aber anſah alle meine Wercke, ſiehe, da war alles eitel und Jammer: Ich ſprach zur Freude? du biſt toll. Sie iſt lauter Kinder-Spiel gegen der wahren göttlichen Freude. Ein gottſeliger Mann ſpricht: Das Welt-Leben iſt gleich, als wenn man einem Kinde eine Hand voll Groſchen giebt, daß es damit ſpiele, die Zeit vertreibe, ſtil-

ſchweige, und gedultig werde; wenn aber das Kind müde wird, ſo giebt's dem Vater das Geld wieder, und ſchläfft ein, ſo iſt Geld und alles ver-gessen; Also wenn ein Menſch der Welt müde worden iſt, wie es denn kommt, wenn die jungen Jahre dahin verfloſſen ſeyn, wie Waſſer, und man der Welt überdrüßig wird, ſo fraget man nichts mehr nach Geld und Gut, ſondern man giebt's GOTT wieder, er maas darnach geben, wem er will. Sehet, das iſt der Welt Leben; dieſe Comödie und Kinder-Spiel wird täglich geſpielt, hat ſich einer müde geſpielt, ſo kommt wieder ein friſcher an, was iſt aber das für ein Leben? ein Schattenwerk, gleich als wenn man mit dem Schatten ſpielt, den kan man klein und groß machen, wie man will. Die Welt-Freude endigt ſich endlich in Grämen und Schämen, in Ach und Weh, in Angst und Schmerzen, denn auf das Lachen folget das Weinen, ſo gar ungleich iſt die Frucht dem Saamen, der Apffel dem Stamm.

Wo GOTT im Herzen wohnet, da wärcket er wahre Freude.

§. 2. Und geſetzt, daß die Creatur eine Freude geben könnte, ſo wäre doch die Freude in GOTT viel edler und reiner. Wenn man köſtlichen Wein mit Waſſer menget, ſo ſchmeckt's wohl nach Wein, aber man

man kan die lautere Krafft nicht empfinden. Die Freude, die aus GOTT kommt, ist ein lauterer unverfälschter Wein, wo GOTT im Herzen wohnet, da würcket er eine wahre Freude, ja, er selber freuet sich in uns, daher nennet Paulus die göttliche Freude eine Frucht des Geistes, Gal. 5, 22. Und an die Römer am 14, 17. spricht er: Das Reich GOTTES ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist.

Aus der Liebe Gottes wächst die wahre Freude.

S. 3. Wenn man Gottes Liebe und Gnade im Herzen empfindet, daraus kommt eine himmlische Freude, die alle Welt-Freude übertrifft, denn die Freude wird aus der Liebe geböhren, wer der Creaturen Güte schmecket, der liebet sie, und aus der Liebe wächst die Freude; Also wer Gottes Güte und Freundlichkeit empfindet, der umfängt GOTT mit süßer Liebe, mit Frolocken und Jauchzen. Daher, daß wenig Gottes Güte und Süßigkeit schmecken, geschichts auch, daß wenig GOTT lieben; und weil wenig GOTT lieben; suchen auch wenig ihre Freude in GOTT. Christi Reich ist nicht ein Trauer- oder sauer Reich.

S. 3. Hätten wir GOTT lieb, als

wir solten, er würde sich mit seiner Freude als mit einem Strohm in unser Herz ergießen. Denn es ist das Reich Christi nicht ein Trauer- oder sauer Reich, sondern es bringt mit sich eine innerliche, geistliche, göttliche, reine und heilige Freude; der Schöpffer müste ja mehr und besser erfreuen können, als die elende Creatur, ja wenn wir einmahl Gottes Süßigkeit recht geschmecket haben, da wird uns die ganze Welt bitter werden, und werden sagen, pfuy, es ist nichts gutes in der Welt, wir werden schreyen nach GOTT, wie der Hirsch nach frischem Wasser. GOTT müste uns ja herrlicher erfreuen können, als ein zeitlich Gut, das mit der Zeit vergehet. Wenn Assaph nicht hätte aus GOTT grössere und bessere Freude im Herzen empfunden, als die Welt vermag zu geben, so hätte er närrisch geredet im 73. Ps. v. 25. Herr, we. Ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Paulus wäre auch ein Narr gewesen, da er rieff Phil. 3, 8. Ich achte alles für Dreck, auf daß ich IESUM gewinne.

Die rechte Freude, die aus GOTT kommt, ist ein Vorschmack des ewigen Lebens.

S. 5. Darum ist das die rechte Freude
Hh 2 de

de nicht, so aus der Welt, sondern die allein, die aus GOTT kommt, und erfreuet diejenigen nur, die keine Welt erfreuen kan noch will, sonst müsten alle dieselbe verzweifeln, die von der Welt verlassen, verfolgt und verachtet werden. Wenn GOTT mit der Seelen vereinigt ist, so quillet ein Brunn im Herzen herfür, der einen süßen Wein, lauter Milch und Honig, lauter Freude und Wollust gibel, wer GOTT im Herzen trägt, der hat den Himmel in sich. Wie nun im Himmel lauter Freude ist, also auch in solchem Herzen. Ja, diese Freude ist ein Bild und Vor-schmack des ewigen Lebens, ein gewaltig innerlich Zeugniß der ewigen Freude und Seligkeit, eine kräftige Überzeugung, daß noch ein Himmel müsse vorhanden seyn.

Die Freude in GOTT kan keine Sprache beschreiben.

§. 6. Zu wünschen wäre es, daß ich etwas tüchtiges von dieser Freude reden könnte, aber sie ist höher denn alle Vernunft, keine menschliche Zunge mag sie ausreden, keine Feder beschreiben. Wer darf sich in die Tiefe hinein wagen? Kaum mögen wir hievon etwas lauten, wie die jungen Kinder. Die Erfahrung lehret hie zum besten, und läßt sich diese Freude leichter em-

pfinden als zu reden, darum nennet sie die Schrift ein verborgenes Manna, denn niemand kennet sie, als der sie schmecket in dem verborgenen Grunde des Herzens. Die Salbung lehret uns hie zum kräftigsten, die wir in uns haben, von dem der heilig ist. David verwundert sich mehr im Herzen über diese Freude, als er sie mit dem Munde preiset, Psalm 84, 2. Wie lieblich sind deine Wohnungen, HERR Zebaoth! Bricht die Rede kurz ab, weil er keine Worte finden kan, die Kraft und Süßigkeit dieser Freude auszudrücken, weil auch sein Geist in dieser Andacht so inniglich entzückt ward, daß keine Worte mehr folgen wolten.

Vielen ist die Kraft dieser Freude verborgen.

§. 7. Auch sind wenig unter den Menschen-Kindern, die diß Geheimniß fassen, noch weniger, die diese edle Perle zu kauffen begehren, die wenigsten erfahren diese Kraft im Herzen. Soll dein Herz ein tüchtiges Gefäß dieses Honigs seyn, so muß es aus dir selber und der Welt gehen, und in GOTT zu einer unaussprechlichen Ruhe gezogen werden. GOTT ist ein unendliches Meer voller Süßigkeit und Wollust. In diesem Meer muß dein Herz schwimmen, soll es die Süßigkeit in sich trincken und em-

em-

empfinden. Es muß in Christi Herz gewurhelt seyn, sich mit demselben verbinden, und also daß süsse Honig heraus saugen. Daß wir nun etwas davon fallen, dazu wolle Gottes Geist Licht und Weisheit, Brunst und Stärke geben.

Die Schrift nennet diese Freude ein fettes süßes Mahl.

§. 9. Die Schrift weiß nicht, wie sie sich zu uns schwachen Kindern bequemen und hernieder lassen, und uns dis Geheimniß mit herrlichen und süßen Worten für Augen mahlen will. Erklid nennet sie diese Freude ein großes, fettes und süßes Abendmahl, Off. Joh. 3, 20. Siehe spricht Christus, ich strehe für der Thür, und klopfse an, so jemand meine Stimme hören wird und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir. Das Abendmahl ist die letzte und volle Stärkung des Leibes, davon wir gang satt werden, und uns zur Ruhe begeben. Die Welt-Freude ist nur eine Morgensuppe, ein Frühstück, ein kleines Mahlzeitlein, verursacht den Hunger mehr, als sie vertreibt. Die göttliche Freude macht satt und voll, und gebietet doch keinen Eckel, sondern zeucht die Begierde immer mehr und mehr nach sich.

Die Braut wünschet sich im Hohen-Liede viel tausend Küsse.

§. 9. Daher wünschet die Braut im Liede Salomonis von ihrem liebsten Jesu nicht nur einen, sondern viel tausend Küsse zu empfangen, Hohel. Sal. 1, 1. *Er küsse mich mit den Küssen seines Mundes, das machet, seine Lippen trieffen von Honig und Myrrhen; wer sie einmahl geküset, bey dem wird die Begierde zu küssen immer grösser, der Myrrhen Geruch, der Honig-Schmack läßt Verlangen und Seuffzer nach sich. O der wunder süßen Freude, die im Hunger erfüllet und in der Fülle hungerig machet! Das Abendmahl erlustiget für allen andern Sinnen den Geschmack. Setze einem Hungerigen köstliche Speise für, dabey schöne Gemählde und liebliche Saitenspiel, was gilt's, ober nicht wird alles andere fahren lassen, und nach der Speise greiffen? Gottes Süßigkeit schmecken, erfreuet zum höchsten, wer diese Perle kennet, verkauffet alles, läßt die ganze Welt fahren, und erwehlet das beste Theil. Eines ist noth. Durch den Geschmack geschicht die allernäheste und kräftigste Vereiniung, ja die Verwandlung der Speise ins Fleisch. Wer in der Liebe Gottes bleibt der bleibt in Gott, und*

GOTT in ihm, wer in GOTT bleibt, und GOTT in ihm hat, der schwimmt in dem Meer, daraus er lauter Freude trinckt, ja er hat die Freuden-Quelle in sich. Durch diese Freude wird er so kräftiglich verändert, daß gleichwie GOTT, so ist er auch in der Welt.

Die Speise bey diesem Freuden-Mahl ist das verborgene Manna.

§. 10. Die Speise bey dieser Mahlzeit ist das verborgene Manna. Diß Manna ist Christus selber, darum nennet er sich selbst das Brod des Lebens, das vom Himmel kommen ist. Das Manna hatte allerley Geschmack, und schmeckte, wie ein jeder wolte; der Glaube findet in Christo alles, was er suchet, und ist kein betrübtes Herz, es habe Anliegen wie es wolle, das nicht Trost in Christo finde. Das Manna schmeckte wie Semmel und Honig; u. wie ist Christus dem innerlichen Menschen so eine süße Speise? Diß Manna ist auch die verborgene Krafft des Worts, die Christum ins Herz druckt, davon niemand weiß, als wer es geschmeckt hat im Herzen. Darum wird es genannt ein Engel-Brod, im 78. Psalm v. 25. Denn gleich wie die Engel von dem Anschauen des göttlichen Wesens, und der erhaltenden Krafft des Worts, da-

durch sie erschaffen sind leben: So offenbahret sich GOTT der Seelen durchs Wort, und das ist ihr Leben. Diß Wort Gottes hat auch allerley Geschmack und Krafft, wozu es der Mensch brauchen will in Freud und Leid zum Trost und Ruß. Dem Blinden ist es ein Licht, dadurch er wird erleuchtet, dem Hungerigen ein Brod, das ihn speiset, ein Wein, der die Betrübten erfreuet, eine Arzenei, welche die zerbrochene Herzen heilet, ein Hammer, der die steinerne Herzen zerschmeißt und erweicht, ein Feuer, das die kalte Herzen erwärmet, ein Saame, der in den guten Herzen viel Früchte bringet. Israel bekam das Manna zu essen, da es aus Egypten gezogen war; Beym Welt-Egypten schickt sich keine göttliche Freude, denn da ist nur Müh und Angst, Trüb- und Trangsäl. Was soll der Arzt bey dem Gesunden, und was soll der Tröster dem, der alles voll auf hat? Der Trost, der aus GOTT kommt, ist so zart und edel, daß er sich mit keinem Welt-Trost vermenget. Die Braut im Liede Salomonis suchte ihren Liebsten im Bette, und fand ihn nicht, im Hohel. Sal. 3, 1. Ein Herz, das seine Ruhe hat in der Welt, findet keine Ruhe in GOTT, das macht, es suchet ihn nicht. Wem das Fleisch wohl räucht, dem stin-

cket

ket der Geist. Die Freude in Gott ist geistlich, darum vereinigt sie sich auch nur mit einer geistlichen Seelen. Will man die Süßigkeit des Honigs empfinden, so muß man den Geschmack nicht zuvor mit Vermuth betäuben und einnehmen. Der Welt Schmach hindert den Geschmack Gottes. In dieser Wüsten ist es einsam und still, da findet man nichts das zur Liebe reizen soll. Höre auf die Welt zu lieben, halte dich still und eingezogen, so wird dir Gott im Geist wohl schmecken, wo des Leidens Christi viel ist, da ist auch seines Trostes viel; wo aber des Leidens Christi wenig oder gar nichts, und der Welt Freude viel ist, da ist seines Trostes wenig.

Das verborgene Manna wird den Überwindern gegeben.

§. II. Es ist ein verborgenes Manna, und wird alleine den Überwindern gegeben, wie da geschrieben steht Off. Joh. 2, 17. Wer überwindet, dem will ich das verborgene Manna geben. Wer nun nicht überwindet, sondern sich überwinden u. einnehmen läßt von der Welt: Hoheit, Wollüsten und Uppigkeit, wie kan doch ein solcher diß verborgene himmlische Manna schmecken? Die Wüste mußte das Manna anmuthig machen. So heißt auch hie,

wie bey dem Hosea am 2 Cap. v. 14. stehet: Ich will sie in die Wüste führen, und freundlich mit ihr reden. Die göttliche Freude fängt denn an, wenn die Welt-Freude aufhöret, und das Kreuz macht das Wort Gottes schmachhaftig, wie Feuer und Salz der Speise bereitet. Die Wüste muß das Wort versüßen, sonst hat man kein Verlangen darnach, fühlet auch seine Krafft nicht. Das Volk Israel muß hungerig seyn, wenn Manna von Himmel fallen soll; so können auch nur die armen und hungerigen Seelen der göttlichen Freude fähig werden. Matth. 5, 3. 6. Selig sind die da geistlich arm sind, denn das Himmelreich ist ihr: Selig sind, die da hungert und durstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden. Diß Brod dienet nicht, wo man noch ander Brod hat, schmecket auch nicht, wo man noch keinen Hunger fühlet. Im Geist arm seyn, heißt sein Elend gründlich erkennen, sich selbst verläugnen und unwerth schätzen alles Trostes. So man aber etwas süßes empfindet, soll man dasselbe bloß und lauterlich der Barmherzigkeit Gottes zueignen.

Die geistlich-Armen tröstet Christus.

§. 12. In solche Armuth sendet sich Christus mit seinem Trost.
Gleich

Gleichwie ein kleines Milch-Kind an den Brüsten seiner Mutter hängt, kan ihm selber weder rathen noch helffen, wenn es die liebe Mutter nicht ernähret, nichts ärmeres kan seyn, denn ein solch Kind; so erfreuet Gott nur die Seele, die so arm ist, daß sie an ihr selber und allen ihren Kräften verzaget, sich bloß zu seinen Brüsten hält, daraus die lautere Barmherzigkeit säugt, und spricht im Hohel. Sal. 1, 2. und E. 4, 10. Deine Brüste sind lieblich.

Die Freude in Gott machet recht arm und tilget alle Welt-Freude.

§. 13. Ja die Freude in Gott macht recht arm, denn sie tilget alle Welt-Freude. Was achtet man des Egyptischen Fleisches, wenn man das süsse Manna Gottes kostet? Hungern und dursten nach der Gerechtigkeit, heist ein solch Verlangen haben nach der Erquickung Gottes, als ein Hungeriger nach Brod, und ein Durstiger nach einem Lab-Trunk: Denn wir müssen wie junge verschmactete Kinder mit vollem Halse nach den Brüsten Gottes schreyen. Darum spricht David im 119. Psalm v. 131. Ich thue meinen Mund auf, und begehre deine Gebote, denn mich verlanget darnach. Wie das dürre Erdreich einen Mund machet, und nach dem Re-

gen lechzet, wie auch ein Mensch in grossem Durst den Mund weit aufthut, und nach der Luft schnappet, oder das Wasser in sich zeucht; also muß die Seele mit grosser Begierde nach dem Trost Gottes lechzen. Diß verstehet niemand, denn wem die Hitze des höllischen Feuers und der innerlichen hohen Unfechtungen unter die Augen schlägt, der fühlet einen Durst nach dem Kraft-Wasser Gottes. Ps. 42, 1. Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser, so schreyet meine Seele, Gott, zu dir, meine Seele dürstet nach Gott, 2c. Das Manna ward verwahret in einem reinen Krüglein. Soll das Herz Gottes Süßigkeit schmecken, so muß es durch den Glauben gereinigt seyn von allen sünd- und weltlichen Lüsten; die Krüge müssen leer seyn, wenn sie Gott mit Del soll füllen; eine sündhafte und weltliche Seele mag zu keinen himmlischen Gedanken gelangen, vielweniger sich in Gott freuen. Matth. 5, 8. Selig sind, die reines Herzens seyn, denn sie werden Gott schauen.

Unreine Seelen können sich Gottes nicht getrösten.

§. 14. Im klaren Wasser schauet man sein Bild am Besten. Gottes Bild ist Freundlichkeit und Güte. Der 73. Psalm v. 1. spricht: Isra-

el

el hat dennoch Gott zum Trost, wer nur reines Herzens ist. Daraus kanst du schliessen, daß keine unreine Seele sich Gottes zu getrösten habe. Israel zog im Elend, da es Gottes Manna schmeckete. Die Welt-Freude fängt im Lachen an, und endet sich im Weinen. Die göttliche Freude aber hat ihren Anfang im Elend, je tieffer Elend, je höhere Freude: Die mit Thränen säen, werden mit Freuden erndten, so gar ungleich ist die Frucht dem Saamen.

Christus vergleichet die Frommen den gebährenden Weibern.

§. 15. Christus vergleichet die Frommen den gebährenden Weibern, die fühlen zuerst Weh und Angst, darnach freuen sie sich über das Kind, das sie gebohren haben: Ein solch Kind ist die Freude in Gott, wird in der Angst gebohren. Gott ließ dem Volk Israel Manna regnen, da es erstlich aus Egypten zog, damit ihm Egypten möchte leid werden: also bekommen auch den Trost Gottes am meisten zu schmecken die neugebohrne Christen, die das Welt- und Sünden-Egypten erst verlassen haben: denn Gott freuet sich mehr über einen Sünder, der Busse thut, als über neun und neunzig Gerechte, die der Busse nicht bedürffen: wie sich ein Vater der jungen Kinder mehr an-

nimmt als der alten, jenen gibt er Zucker und Semmel, diesen nur grob Brodt, und diß thut der weise Gott darum, daß die neugebohrne Christen nicht alsbald durch Mangel des Trosts und Verdruß der Wüsten wieder in Egypten ziehen. Das dem Volk Israel das Manna fällt mitten in der Wüsten, lehret uns, daß die geistliche Freude mitten im Creuz bleibe. Das Creuz ist zwar dem alten Menschen ein Trauer-Tag, aber dem neuen Menschen ein Freuden-Tag.

Die Freude in Gott äussert sich mitten im Creuz.

§. 16. Gott hat diese Freude so wunderbarlich verordnet, daß sie mitten im Creuz sich eräugnen soll, wie das Gold im Feuer seinen Glantz behält, da die Welt-Freude bald verlöscht, ja daß sie alsdenn soll aufgehen, wenn die Welt-Freude untergehet. Betrübet mein Fleisch der Verlust zeitlicher Güter, so erfreuet den Geist der Reichthum, den ich aus Gott habe, und der Gott selber ist. Durch diesen Trost wird alles Creuz leicht und süß.

Der Tranck bey diesem Freuden-Mahl heist Milch und Wein.

§. 17. Der Tranck bey diesem Abendmahl heist Milch und Wein: Hohel. 1, 2. Deine Brüste sind lieblicher denn Wein. In der ersten

sten Epistel Petri am 2. v. 2. Seyd begierig nach der vernünftigen Milch, als die jetztgebohrnen Kindlein, auf daß ihr durch dieselbe zunehmet, so ihr anders geschmecket habt, daß der **HER** freundlich ist. Esa. 55, 1. Wohl an! Alle die ihr dürstig seyd, Kommt her zum Wasser, und die ihr nicht Geld habt, Kommt her, Kauffet und esset, Kommt her, und Kauffet ohne Geld und umsonst, beydes Milch und Wein.

Die Krafft des Wortes ist bey dem Schwachen eine lautere Milch, und bey den Erwachsenen ein starcker Wein.

§. 18. Die Krafft des Wortes ist den Schwachen eine lautere und süsse Milch, dadurch sie, als die jungen Kindlein, im Christenthum zunehmen, bis sie so stark werden, daß sie können Wein trinken. Den Erwachsenen ist sie ein starcker Wein, macht sie taumeln, daß sie nicht wissen wie oder wo, denn hie fleust der Trost Gottes mit so überschwinglichen Reichthum und Lieblichkeit ins Herz, daß es das Herz wegen menschlicher Blödigkeit nicht vertragen kan. Daher kommts, daß etliche, wenn sie des ungewöhnlichen Trosts bey sich gewahr werden, darinnen süßiglich einschlagen und geruhiglich ruhen, und wolten

seiner wohl nimmer wieder entbehren; Gleichwie Petrus, als er kaum ein Kindlein dieses hellerscheinenden Lichts empfangen, drey Hütten davon machen, und immer da bleiben wolte.

Einige wissen sich nicht zu halten bey der Empfindung dieser Freude.

§. 19. Viele sind auch, die in dieser Trost-Schul Gottes vor innizlicher Herzens-Freude nicht wissen, wie sie sich halten sollen: wie denn vom Bernharde geschrieben wird, daß er eine Zeitlang nach seiner Befehring, wie einer, der seiner Sinnen beraubt gewesen, wegen des überschwinglichen Trosts, den er von der Einwohnung des Heiligen Geistes empfangen. Auch liest man von dem Mann Ephrem, daß er mit so wunderlichem Trost vom Heiligen Geist überschüttet sey, daß er gezwungen worden zu Gott zu ruffen: **HER**, zeuch doch deine Hand ein wenig zurücke, denn mein Herz kan solche übergröffe Freude noch nicht fassen. Alsdenn steigt die Seele mit solcher süßen Gewalt über sich selbst, daß sie auffser alle Creaturen gezogen, und in Gott erhaben wird, und kommt also durch Gottes Gnade wiederum in ihren ersten Anfang und Ursprung, aus welchem sie geflossen, und welcher Gott selber ist.

Sie

Sie hat die arbeitende und verwundete Seele eine sichere Zuflucht: Die krankte eine heilsame Apotheck: die verlassene einen herberquickenden Trost: Die hungerige und durstige eine süsse Speise und Trandf.

Der Trost aus Gott übertrifft allen Trost aus den Creaturen.

§. 20. Diß sind die zwei Liebes-Brüste Gottes, die eine gibt den Schwachen Milch, die andere gibt den Starcken Wein. Der Prophet Esaias nennet c. 25, 6. diesem Freuden-Wein einen reinen Wein, darinnen kein Hesen ist: denn es kan kein irdischer Wein unser Herz so sehr erfreuen, als der heilige Geist, mit welchem uns Gott tröstet. Diß ist ein reiner Trost, ein lauter himmlischer Trost, da nichts Irdisches, Unreines und Vergängliches bey seyn soll, denn der Trost, der aus Gott kommt, übertrifft allen Trost, der aus den Creaturen kommt. Der Wein zündet das Geblüt an, daher kommt die Freude bey den Trunkenen: Was solt uns feuriger machen in der Liebe gegen Gott, als die Süßigkeit, die wir aus Gott empfinden? Der Wein stärckt das Herz; Die Freude in Gott stärckt und erhält den Glauben in den tiefsten Anfechtungen, wenn er schon beginnet in Ohnmacht zu sinken; Ps. 119, 92.

Wäre dein Gesetz nicht mein Trost gewesen, so wäre ich vergangen in meinem Klend.

Die Freude in Gott verbindet uns mit Christo.

§. 21. Sie verbindet uns so fest mit Christo, Röm. 8, 35. daß man von seiner Liebe nichts scheiden kan, sie ermuntert und stärcket uns zum Gehorsam Gottes; Ps. 110, 32. Wenn du Herr mein Herz tröstest, spricht David, so lauff ich den Weg deiner Gebote. Welchen diß Freuden-Öel am innern Menschen salbet, der ist wie ein wohlgeschmiertes Rad auf den Wegen Gottes. Das Christenthum kommt mancher sauer und hart, schwer und bitter für, aber Gott machts seinen Kindern süsse und erträglich mit Trost des heiligen Geistes.

Die heil. Märtyrer sind voll gewesen des süßen Weins.

§. 22. Die heiligen Märtyrer haben ihr Leben nicht geliebet bis in den Tod, denn sie sind voll gewesen des süßen Weins. Der Wein macht truncken: so redet David von der göttlichen Freude im 36. Psalm v. 9. Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauses, du tränckest sie mit Wollust als mit einem Strom. Und Paulus Ephes. 5, 18, 19. Werdet

det voll Geistes und redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen Liedern, singet, und spielet dem HErrn in euren Herzen.

Die Kindschafft und das Erbe des ewigen Lebens sind die rechten Güte Gottes.

§. 23. Die rechten Güter Gottes sind die Kindschafft und Erbschafft des ewigen Lebens, Vergebung der Sünden der Heilige Geist mit aller Gnade, Liebe und Trost, Gott selbst, und alles was Gottes ist. Diese Güter sind so groß und viel, daß sie uns geistlich trunken machen, denn es ist ein süßer und göttlicher Strohm der höchsten Wollust, wenn sich derselbe in der Seelen ergeußt, daß wir schmecken, wie freundlich der HErr ist, so wird sie voll Geistes, und jauchzet für innerlicher Freude, wie ein Trunkener vom Wein, da mag das Herz die Freude nicht in sich halten, wie sich ein Strohm nicht halten läßt in einem engen Brunnen. Da wolte wohl alles, was im Menschen ist, ja ein jedwedes Bluts-Tröflein, lauter Freude werden, da gehet das inwendige Jauchzen an, da bewegen sich alle Kräfte im Menschen, und schütten sich gleichsam aus. Das meynet Paulus, wenn er spricht: Singet und spielet dem HErrn in eurem

Herzen. Die äußerliche Musica gehöret nur für die Ohren, diese Herzens-Musica aber dringet zu Gott, sie wird gehalten im Herzen entweder allein, oder auch daß der Mund mit einstimme, da denn zerbrochene Worte die kräftigsten Worte seyn: Denn in diesem Geistlichen Frolocken empfindet das Herz so viel, daß die Worte nicht folgen mögen. Ein Trunkener frolocket mit den Händen, das ist ein Zeichen der Freude, wenn ein Mensch recht frölich ist, so bezeuget ers mit den Händen, dieselbe hebt er auf, und klopfet zusammen. Dis meynet der 47. Psalm v. 1. wenn er spricht: Frolocket mit Händen alle Völcker.

Die Freude in Gott gebieret ein unaufhörliches Lob Gottes.

§. 24. Ein Trunkener offenbahret seine Freude mit der Stimme, singt, jauchzet und ruffet: Die Freude in Gott dringet oft durch den Mund heraus, wie ein Wasser-Strohm, mit allerley Lob und Preis Gottes. Das ist der Himmel, den wir hienieden im Herzen tragen, denn im Himmel unter den Engeln und Auserwehlten ist ein unaufhörliches Lob Gottes. David spricht im 103. Psalm. v. 5. Der deinen Mund frölich macht. Nimmt ein Gleichniß von der Speise: Die Freude in Gott ist ein

ein

ein lieblicher Geschmack der Wohlthaten Gottes. Gleichwie unser Leib verdorren muß, wenn ihm keine Speiß und Tranck mehr schmecket; Also unsere Seele, wenn sie den Geschmack der göttlichen Freude verleuret. Wie aber der Mund lobet und singet, wenn der Leib satt ist: so erfüllet uns Gott mit Freuden, daß wir ersättiget ihm danken. Daher füget der 105. Ps. zusammen, singen, loben, rühmen, freuen. Singet von ihm, und lobet ihn, redet von allen seinen Wundern, rühmet seinen heiligen Namen, es freue sich das Herz derer, die den **HERN** suchen. Das äußerlich Singen leitet zur inwendigen Freude, und die Freude des Herzens dringt heraus durch das Lob des Mundes.

Die Göttliche Freude machet einem neuen Menschen.

§. 25. Der Wein verändert den Menschen, nimmt ihn gleichsam ihm selber, daß er seiner Sinnen nicht mächtig ist, was er spricht und thut, das spricht und thut alles der Wein durch ihn: Wenn **GOTT** die Seele erquicket, so bleibt der Mensch nicht bey ihm selbst, und weiß nicht wie ihm geschieht. Sie ist eine heimliche süße Erquickung, die niemand verstehet, als der sie erfähret. Auch macht die göttliche

Freude einen neuen Menschen. So feurig ist Gottes Güte im Herzen, wenn sie recht empfunden wird, daß sie den Menschen nicht läßt bleiben wie er ist, sondern wandelt alle seine Begierde, Gedanken, Worte, Thun und Lassen, machts göttlich, himmlisch. Ein Mensch, der in dieser Schule etwas erfahren hat, wandelt nicht nach dem Fleisch und nach den fünf Sinnen, sondern läßt sich vom Geist Gottes regieren und treiben, nachdem er will.

Die Freude in Gott nimmt den ganzen Menschen ein.

§. 26. Die Trunkenheit nimmt den ganzen Menschen ein Leib und Seele. So kräftig ist der göttliche Trost, er durchdringet Leib und Seele, Mark und Beine. Wenn Gott recht erfreuet, so rühmen die Frommen mit David aus dem 84. Psalm, v. 3. Mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott. Und wünschen aus dem 35. Psalm v. 9. Meine Seele müsse sich freuen des **HERN**, und frölich seyn auf seine Hülffe, alle meine Gebeine müssen sagen, ach **HERR!** wer ist deines gleichen?

Die Freude des Geistes ist eine verborgene Güte, welche der Welt verborgen ist.

§. 27. David, der das Wesen dieser
 113 Freu-

Freude im Herzen empfunden hat, beschreibt uns dieselbe im 31. Ps. v. 20. als eine verborgene Güte Gottes: Wie groß ist deine Güte, die du verborgen hast denen, die dich fürchten! Eine Güte ist sie, weil sie keinen Ursprung aus uns, auch keinen Grund in uns, sondern ihr ganzes Wesen aus und in Gott hat, weil sie auch nichts anders ist, als ein süßer Geschmack der Güte Gottes im Herzen. Diß ist die Güte, von welcher geschrieben steht Ps. 32, 10. Die den **ERR** fürchten, die wird die Güte umfassen. Wie eine Mutter ihr Kind umfängt, und jener alte Vater seinen verlohrenen Sohn in die Arme nahm; so herzt und umfängt uns Gottes Güte, wer es erkennt, wird froh im Geist. Eine verborgene Güte heißt sie, denn niemand kennet sie, als der sie hat empfunden, und niemand wünschet sie, als der sie hat gekostet. Der elende Weltmann bekommt nicht einen Tropfen davon zu schmecken. Gott hat sie allein denen verborgen, die ihn kindlich fürchten. Sie ist auch eine verborgene Kraft des Worts. Wenn wir das Wort in heiliger Andacht kauen und kältern, so fleußt Saft und Kraft heraus, so schmecket man Gottes Freundlichkeit, davon wird der Geist erquicket, wie

der Leib von einer kräftigen und schmackhaften Speise. Darum spricht David anderswo Ps. 36, 9. Schmecket und sehet, wie freundlich der **ERR** ist. Im 68. Psalm v. 10. vergleicht David diese Freude einem erquickenden gnädigen Regen: **GOTT**, du giebest einen gnädigen Regen, und dein Erbe, das dürr ist, erquickest du. Der Regen erquicket und tränket die dürre Wurzel in der Erden: Also hat das wahre Christenthum seinen Grund und Wachsthum aus der göttlichen Freude. David nennet den Regen eine Schatz-Kammer Gottes, wenn er spricht, Ps. 65, 10. Du wässerst das Land, und machest es sehr reich. Die Erde ist gar arm, wenn sie Gott nicht von oben herab wässert, auch so arm, daß sie keine Creatur erheben kan, also muß unser Reichthum vom Himmel regnen. Darum ist die Welt nährisch, wenn sie Gold und Silber für ihren Reichthum hält, ein Tröpflein, das vom Himmel fällt, ist viel köstlicher, sonst wäre mir mit allem Gold und Silber nicht geholffen. Die göttliche Freude ist der rechte Himmel-Schatz, das feinste Gold, der beste Reichthum. Ich liebe deine Gebote über Gold, und über fein Gold, spricht der erleuchtete David im 119. Psalm, v. 127. Und im 65. Ps.

65. Psalm v. 11. vergleicht David den Regen der Mutter-Milch: Du tränkest seine Furchen, und feuchtest sein gepflügetes: Nimmt ein Gleichniß von den zarten Kindern, welche man immer träncken muß, also die jungen Früchte, die ihre Nahrung aus der Erden als aus ihrer Mutter haben müssen. Wenn die Mutter-Milch nicht folgen will, so verschmachten die kleinen Kinder: Also wenn die Erde keinen Saft hat vom Regen, muß die Saat verdorren. Solche Mutter-Brüste hat Gott, daran saugen wir als die jungen Kinder, wie mannig Honig-Tropflein trinden wir in uns, so daß wir Ursach haben zu rühmen im Hohel. Sal. 1, 2. Deine Brüste sind lieblicher den Wein. Werden uns die Brüste entzogen, so folget darauf eine dürre Zeit, wie das Erdreich dürre wird, wenns lange nicht geregnet hat. Ein dürres Land lechzet nach dem Regen, da wünschet jedermann! Ach! daß doch der fromme Gott einen gnädigen Regen gäbe; so sehnet sich die dürre und matte Seele nach den Trost-Brüsten Gottes; Psalm 42, 3. Meine Seele dürstet nach Gott, spricht David, in einem dürren Lande, da kein Wasser ist. Wenn der Regen auf ein dürres Land fällt, da freuet sich alle Creatur: Da

grünets und blühets lieblich; wenn Gott eine elende Seele erfreuet, da erkennet mans mit David, Ps. 68, 10. Ach Herr, nun gibst du einen gnädigen Regen, und dein Erb, das dürre ist, erquickest du. Merke wohl, Gott erfreuet keinen, als der sein Erb und dürre ist. Die Seele, die der Sünde dienet, und voll weltliches Trosts ist, hat keinen Theil daran. Das Hohe Lied Salomonis beschreibet diese Freude mit herrlichen und süßen Worten. Wir wollen etliche Sprüchlein erklären.

Die Freude in Gott wird verglichen mit dem Küssen des Mundes.

§. 28. Er küsse mich mit dem Kusse seines Mundes, Hohel. 1. v. 2. Der Kuß war ein Zeichen der Liebe. Jacob küßte seinen Vater den Isaac, Laban seine Tochter, Joseph seine Brüder aus natürlicher eingepflanzter Liebe, David und Jonathan küßten sich mit einander; denn ihrer beyder Herzen waren einander freundlich zugethan. Ein Bräutigam küßet seine Braut aus reiner und ehrlicher Liebe. Die Jünger zu Epheso küßten Paulum ihren Lehrer, Röm. 16, v. 16. denn sie waren ihm hold im Geist: Also war in der ersten Apostolischen Kirchen der Gebrauch, daß die Christen unter einander in ihren Zusam-

sammenkünfften mit einem heiligen Kuß sich grüßten. Wenn Gott seine Liebe offenbahret der Seelen, so küßet er sie, wie ein Bräutigam seine Braut, wie ein Vater sein Kind, wie ein Freund den andern, und das ist ihre Freude. Im Kuß geschieht eine Vereinigung der Beyden, die sich mit einander küßen, denn eines hauchet dem andern seinen Geist ein, daß aus beyden eines wird. Die göttliche Freude kommt aus der Vereinigung der Seelen mit Gott, sie gründet und wurzelt uns auch immer tieffer in Gott. Im Kuß hangen zween Munde an einander: Die Freude in Gott ist ein seliger Anhang Gottes an unser Seelen, und unser Seelen an Gott, wie das Kind an der Mutter Brüsten hanget, und die Mutter hánget dem Kinde die Brüste in den Mund; Ps. 73, v. 28. Das ist meine Freude, daß ich an GOTT hange. Der Kuß ist eine würckliche und herzkliche Stimme, damit einer dem andern seine Liebe in sein Herz einspricht: Wenn Gott durch seinen Geist uns seiner Liebe im Herzen versichert, daß unser Herz durch lebendige Zeugniß in Erfahrung der Liebe Gottes überzeuget wird, so entspringet daraus die wahre Seelen-Freude. Darum wird der Heil. Geist ein Geist der Liebe genannt, weil er

uns die Liebe Gottes im Herzen versiegelt, das ist der süsse Kuß, die heimliche Einrede Gottes. Wenn Gott sein Wort im Herzen kräftig machet, daß dadurch in uns eine Freude ausgesprochen wird, daß sind seine holdselige Lippen, und ein Kuß seines Mundes, wie David wünschet im 51. Psalm v. 10. Laß mich hören Freud und Wonne, daß die Gebeine frölich werden, die du zuschlagen hast.

Gott theilet uns durch den Kuß seines Mundes seinen Geist mit.

§. 29. Wenn eine geänstigte Seele aus GOTTES Wort Trost empfindet, so kan sie rühmen und sprechen: Er küßet mich mit dem Kuß seines Mundes. Im Kuß theilet einer dem andern nicht allein den Athem mit, sondern auch die Lebens-Geisterlein, so daß aus beyden ein Geist und ein Herz wird; Wenn uns Gott küßet, so empfangen wir aus ihm den heiligen Geist, das Pfand unsers Erbes, das ist das Freuden-Oel, damit wir gesalbet werden, und wir, die wir GOTT also im Geist anhangen, werden ein Geist im ihm. Die Braut wünschet nicht einen, sondern viele Küsse, denn wie ein Biß den andern, so zeucht auch ein Kuß den andern nach sich. Es sind süsse freundliche Lippen, die unsere Begierde mehr reizen

reizen als stillen, aber die Welt-Seele erfährets nicht, denn wir mögen mit einem Munde nicht gleich **GOTT** und die Welt küssen. Wer küßet solche Lippen, die voll Dreck und Unflaths hangen? Paulus spricht Phil. 3, 8. Ich halte alles für Dreck. Die Himmels-Seele empfindet hie mehr, als sie ausreden mag, darum nennet die Braut denselben nicht, den sie nennen soll, sondern fährt plötzlich heraus: Hohl. Sal. 1, 2. **Er küßet mich.** Auch wächst die Seele durch die Freude in Christo so kräftig, daß sie nichts denn ihren lieben **IESUM** im Herzen trägt, denkt und spricht, meynet, er sey allen so bekannt als ihr. **Er küßet mich.** Deine Brüste (Liebes-Erweisung) sind lieblicher denn Wein. Ein Kind sauget der Mutter die höchste und süßeste Liebe aus den Brüsten, **GOTTES** Brüste heißt all dasselbe, was uns seine Liebe offenbaret. Wie eine Mutter ihrem weinenden Kindlein die Brüste darreicht, so tröstet und erfreuet uns **GOTT** in der Angst: Und wie ein Kind immer nach den Brüsten schreyet, so seufzet die gläubige Seele immer nach der Erquickung **GOTTES**. Der Mutter Brüste sind lauter Erbarmen, sonst müste das Kind verschmachten; Wenn wir im Elend sitzen, müssen wir auch **GOTTES** Trost-Brüste suchen, und sprechen

Ps. 102. v. 14. **ACHSERRA**, du wollest dich aufmachen, und über uns erbarmen. Wie manchem trostlosen Herzen will Leib und Seel verschmachten, wenn **GOTT** die Liebes-Brüste entzeucht? Daher finden wir die tröstliche Verheissungen bey **ESAIAS** am 66. Cap. v. 13. Wie eine Mutter ihr Kind tröstet, so will ich euch trösten. Und am 28. Capitel v. 9. Wen soll er lehren das Erkännniß, wem soll er zu verstehen geben die Predigt? Den Entwöhnten von der Milch, und die von der Mutter Brüsten abgesetzt seyn, das ist, den einfältigen, hungerigen und durstigen, den verlassenen, elenden und betrübten Seelen, denen will **GOTT** seinen himmlischen Trost zu schmecken geben. Wahre Demuth und Gottesfurcht gehöret dazu, dadurch man den Milch-Kindern gleich wird. Wie eine Mutter, der die Milch wehe thut, des Kindes begehret, daß es die Brüste aussauge; So will **GOTT** oft sein Herz brechen, wenn er kein Herz findet, darinnen er seine Freude und Güte kan ausschütten; denn er erfreuet niemand mit seinem Trost, als der begierig darnach ist. Eine Mutter läßt nicht gern aus ihren Brüsten fremde Kinder saugen, die eigene sind die liebsten: So hat kein

Kf

Welt.

Welt-Kind Theil an den Trost-Brüsten Gottes. Ach! die Welt-Brüste geben wenig Trosts, sie sind wie Jaels Milch-Topff, daraus man nichts als den Tod trindet: Aus Gottes Brüsten saugen wir das Leben, wer sie recht geschmecket hat, sollte nicht um der Welt Gut einen Tropffen geben. Doch wie eine Mutter ihr Kind entwöhnt, wenns grösser wird, damit es lerne härtere Speise essen, so setzet auch Gott die erwachsene Christen von seiner Brüsten ab, läßt sie eine Zeitlang ohne Freude, damit sie die harte Anfechtungen überwinden lernen. Dem Milch-Glauben gibt GOTT nur einen empfindlichen Geschmack seiner Süßigkeit, damit er wachse und stark werde.

Die geistliche Freude wird auch verglichen mit Mutter-Brüsten.

S. 30. Aus diesem Brunnen schöpft unsere Seele die süßeste Wohlust; im Hohel. Salom. Deine Brüste sind lieblicher denn Wein. Diese Milch löschet das Feuer nicht, sondern zündets an. Darum lieben die jungen Kinder die Mutter zum zartesten, weil sie aus ihren Brüsten lauter Liebe saugen.

Die Freude in GOTT ist gleich einem ausgeschütteten Oel.

S. 31. Dein Name ist ein ausge-

schüttet Oel ic. im Hohel. Sal. 1, 3. Die Morgenländer brauchen des Balsams in ihrem Wohleben, weil er die Lebens-Geisterlein erfrischt und stärcket. Wenn Christus der Seelen im Glauben bekannt wird, wie man einen Menschen bey dem Namen kennet, so empfänget sie aus ihm einen so süßen und kräftigen Lebens-Geruch aller Wohlthaten GOTTES, daß Leib und Seel davon erquicket werden, wie das Oel die matten Glieder erquicket. Manchen frist im Creuz die Traurigkeit das Herz ab, wie ein Wurm, dorrets aus, daß es verwelkt; Wenn man aber die Bewegung des freudigen Geistes empfindet, das stillt die Traurigkeit, wie ein Balsam den Schmerzen lindert. Oftt beist uns die Sünde so eine tiefe Wunde ins Herz, daß nichts trösten und heilen will. Wie manche Seele trägt sich mit dieser offenen Herzens-Wunde viel Jahr, thut nichts anders, als daß sie über ihre Sünde klaget und heulet? Läßt aber der himmlische Samariter ein Tröpflein seines Freuden-Oels in die Wunde fallen, läßt er das Herz einen holdseligen tröstlichen Gedanken fühlen, daß er etwa denket: Ey, was betrübst du dich? Gott ist ja dein Vater, so wie der sich deiner erbarmen, wie ein Vater

ter ſeines weinenden Kindes. Oder: Ach! wie bitterlich hat Chriſtus um deiner Sünde willen gelitten? So kommt eine neue Lebens-Krafft ins Herz, als wenn man einen halbtodten Menschen mit einem wohlriechenden Balsam wieder erwecket. Die göttliche Erquickung dringet durch Mark und Bein, daß sich alles mit groſſer, jedoch süſſer Gewalt reget und beweget in dem Menschen, wie der Balsam nicht in der Haut bekleidet, sondern hinein gehet, und das Innere rühret.

Das geiſtliche Del durchdringet
das Innerſte.

§. 33. Die Freude in zeitlichen Dingen ſchwebet nur über dem Herzen, wie der Schaum auf dem Waſſer, bewegt, trifft noch rühret nicht. Denn leiblich Weſen kan nicht in den Geiſt des Menschen hinein dringen. Dieſe Erquickung füllet die Seele mit göttlichem Licht, wie das Del ein Lichtlein nicht läßt verlöſchen. Wenn Gott das Herz durch freudenreiche Bewegungen nach ſich zeucht, ſo lehret und leuchtet er darinnen.

Wer dieſes Del empfindet, iſt er
leuchtet.

§. 33. Wer das Empfindniß hat, den nenne ich einen erleuchteten Menschen, ob er gleich keinen Buchſtaben leſen kan. Eine Bewegung

des Geiſtes lehret in einem Augenblick mehr, als tauſend Bücher in tauſend Jahren. Sprichſt du: Warum haben denn ſo viel geiſtreiche Männer Bücher geſchrieben? Daß ſie unſer Gemüth luſtig und feurig machten zur Andacht, damit der Geiſt Gottes nicht verhindert werde, uns innerlich zu lehren und zu bewegen. Wann wir die süſſe Liebe und Wohlthaten Chriſti empfinden, ſo wird diß Del in unſere Herzen ausgeſchüttet.

Das Wort Gottes iſt das Del-
Gläslein.

§. 34. Das Wort Gottes iſt das Balsam-Büchlein und Del-Gläslein. Diß thut der Heilige Geiſt auf, wenn er uns die Wohlthaten, die das Wort predigt, inwendig offenbaret: Unſer Empfinden iſt das Riechen. Ach! wie wohl meynets der fromme GOTT mit uns! Er wirfft uns nicht wenig Tröpflein vom Freuden-Del zu, ſondern er geuſt und ſchüttet aus, wie man einen Strohm ausgeuſt, und einen Sack ausſchüttet. Hie iſt ein groſſer Reichthum, wie es Paulus erkläret Tit. 3, 6. GOTT hat ſeinen Geiſt reichlich über uns ausgegoffen. Je mehr wir es fühlen, je kräftiger wächst unſere Liebe zu Gott, je mehr Dels in der Lampe, je höher ſteigt die Flamme.

Rf 2

Ho

Hohel. Sal. 1, 3. Darum lieben dich die Mägde. Es müssen Jungfrauen, das ist, zarte, junge und reine Seelen seyn, die es empfinden wollen. Die alte erwachsene Christen müssen keine Zärtlinge seyn, und die, so sich mit der Welt- und Sünden-Liebe beflecken, tragen kein Verlangen darnach. Pred. 10, v. 1. Die schädlichen Fliegen verderben gute Salben.

Die Freude in Gott erquicket, wie ein kühler Schatten.

§. 35. Ich sitze unter dem Schatten, daß ich begehre, und seine Frucht ist meiner Kehlen süsse. Hohel. Sal. 2, 3. Der Baum des Lebens ist Christus, wenn er die Seele mit tröstlichen Bewegungen erquicket, das ist ihr ein anmuthiger Schatten, eine süsse Frucht. Die Liebe JESU labet das francke Herz vielmehr, als den aller müdesten Wandersmann in grosser Hitze ein schattiger Baum ergözen kan.

In der Gnade Gottes ruhet man so sanfte, als ein Wanderer unter einem schattichten Baum.

§. 36. Ach! wie manche heisse Nacht empfindet unser Herz unter der Kreuz und Sünden-Presse? Aber wie das Wasser ein brennend Feuer, so löschet die Gnade JESU alle Angst des Gewissens. Wenn mir mein Herz sagt, daß ich einen gnä-

digen Gott habe, so acht ich Sünd und Trübsal so viel als nichts: Beydes verleuret sich in diesem Abgrund, wie ein Sandes-Korn in einem ungeheuren Berge. Kein Wandersmann mag so süßiglich unter einem schattigten Baum einschlaffen, als die Gottliebende Seele in der Gnade GOTTES ruhet, in diesem Mutter-Schooß ist sie getrost und sicher.

Manche Frucht fällt dem zu, der unter diesem Schatten ruhet.

§. 37. Oftt suchet ein Wandersmann nur den Schatten, und ehe ers gewahr wird, fällt die Frucht vor ihm nieder; So gütig ist der Baum. Eine betrübte Seele begehrt oft nicht mehr, als daß ihre Herzens-Angst ein wenig gelindert werde, aber Gott ist so mild, stillt nicht allein die Angst, sondern erfreuet noch darzu, gibt zugleich Schatten und Frucht, gleich einer Mutter, die nicht allein ihr weinend Kind stillt, sondern noch darzu aus ihren Brüsten träncket. GOTTES Wohlthaten sind süsse Früchte, wer sie recht betachtet, der käuert, wer sie empfindet, der schmecket sie. Ps. 34, 9. Schmecket und sehet, wie freundlich der HERR ist.

Wenige haben hiervon ein en Geschmeack.

§. 38. Aber, leider! wenig haben den

den Geschmack davon, das welt-
süchtige Herz fühlet keinen Hun-
ger darnach. Eine volle Seele zu-
tritt wohl Honigseim. Ein Wan-
dersmann, der keine Hitze fühlet,
sehnet sich nach keinem Schatten.

Die Schrift vergleicht die Freude
in Gott mit andern Dingen

§. 39. Mehr Sprüchlein anzu-
führen leidet unser Zweck nicht,
eine himmlische Seele findet ihre
Vergnügung hierinnen. Doch,
wer will, der sinne denen folgenden
Sprüchen weiter nach. Hohel. S. 2,
4. 5. Er führet mich in den Wein-
Keller, und die Liebe ist sein Pa-
nier über mir. Er erquicket mich
mit Blumen, mit freundlichen
Liebes-Worten, und labet mich
mit Äpfeln, mit tröstlichen Lie-
bes-Wercken oder Wohlthaten,
denn ich bin krank vor Liebe.
Unsere Liebe ist eine Zucker-Liebe,
der freundliche GOTT muß ihrer
Schwachheit zu Hülffe kommen
mit Worten und Wercken. v. 6.
Seine Lincke lieget unter meinem
Haupte, und seine Rechte herzet
mich. Sie ist ein lieblich Umpfan-
gen, wie zwischen Braut und
Bräutigam. Gott trägt die See-
le auf den Händen, wie ein junges
Kind; wenn sie das Haupt neigen,
und in Ohnmacht sinken will, so
stärket und tröstet sie Gott, küßt

sie, wie Ahasverus seine Esther.
Hohel. 5, 1. Ich komme, meine
Schwester, liebe Braut, in mei-
nen Garten, ich habe meine Myr-
ren samt meinen Wurzeln abge-
brochen, ich habe meines Seims
samt meinem Honig gessen, ich ha-
be meines Weins samt meiner
Milch getruncken, esset meine Lie-
ben, und trincket meine Freunde,
und werdet truncken.

Durch diese Freude klopffet die Liebe
ans Herz.

§. 40. Sieben erinnere dich dessen,
was droben gesagt ist vom himmli-
schen Wohlleben, und geistlicher
Trunkenheit v. 8. Das ist die
Stimme meines Freundes, der
anklopffet, thue mir auf, liebe
Freundin, meine Schwester, mei-
ne Taube, meine Fromme. Die
freudenreiche Bewegung ist die
Stimme unsers Bräutigams, da-
mit klopffet er ans Herz, wenn er
mit seiner Güte hinein will. Selig
ist, wer darauf mercket, und auf-
thut, Hohel. 5, 16. Seine Kehle
ist ganz süß und lieblich. Wenn
er einen Trost ins Herz spricht,
wirds davon mehr erfreuet, als der
Leib von einer süßen Speise, Hohel.
7, 2. Dein Nabel ist wie ein run-
der Becher, dem nimmer Ge-
tränck mangelt. Ach! der from-
me Heiland läßt der Seelen nie
an

an Wollust mangeln, er träncket sie mit Wollust wie mit einem Strohm, denn bey ihm ist die lebendige Quelle v. 10. Mein Freund ist mein, und er hält sich auch zu mir. Er eilet mit Verlangen, daß er uns erquicke, tröste, stärcke. Wir solten uns zu ihm halten, er aber hält sich zu uns, denn er mag seine Güte nicht für sich behalten. Hohel. 8, 1. 2. O daß ich dich, mein Bruder, der du meiner Mutter Brüste saugest drauffen fünde, und dich küssen müste, daß mich niemand höhnete. Ich wolte dich führen und in meiner Mutter Sauff bringen, daß du mich lehren soltest. Indem uns Christus erfreuet, erleuchtet er uns, er spricht uns im Ruß viel himmlischer Weisheit ins Herz, daß wir mit David rühmen können, Ps. 119, 99. 100. Ich bin gelehrter denn alle meine Lehrer, ich bin Klüger denn die Alten.

Mit Dank ist diese Wohlthat zu erkennen.

S. 41. Nun erkenne, liebe Seele, die hohe Wohlthat, daß Gott deinen Geist so süßiglich erquicket. Von Gott erfreuet werden, ist das rechte Leben, erhält Leib und Seel. Wenn sich der Geist in Gott freuet, so ist er im Himmel, und hat den Himmel in ihm: Gleich als

wenn der Wind durch einen blühenden Wald wehet, und einen den lieblichen Geruch unter die Augen wehet, so wird der ganze Leib davon erquicket: Also wenn uns der H. Geist den Geruch der göttlichen Wohlthaten anwehet, so bringt er aus dem Paradies GOTT eine solche Freude mit, die durch Marck und Beine dringet.

Die Welt achtet nicht solcher Wohlthat, sie hält das Reich Christi für arm, elend, und betrübt.

S. 42. Die Welt meynet, das Reich Christi sey ein arm, elend und betrübt Reich, da nimmer keine Freude und Lust innen sey, aber die Frommen empfindens anders. Paulus darff wohl schreiben Phil. 4, 4. Freuet euch im Herrn allewege, und abermal, sage ich, freuet euch. Die Welt Freude fährt dahin wie ein Blitz: Die Kinder Gottes können immer frölich seyn, denn sie haben die Freuden-Quelle in sich, das Welt-Hertz borget seine Freude nur von irdischen Gütern, wenn sie verschwinden, so verschwindet die Freude mit. Die Gläubigen sind immer frölich: Wenn gleich die Sünde ängstiget, wenn gleich das Creuz druckt, so höret doch der freudige Geist nicht auf zu erquicken, ja er erquicket denn zum süßesten: daran muß einem

nem

nem Welt-Kinde wohl mangeln. Ps. 68, 4. Die Gerechten aber müssen sich freuen und frölich seyn für GOTT, und von Herzen sich freuen. Ps. 70, 6. Freuen müssen sich und frölich seyn, alle die nach dem HErrn fragen, und die seinen Namen lieben, müssen allwege sagen: Der HErr sey gelobet. Ach! wie oft fühlen wir diese liebliche Bewegungen unsers Geistes, daß wir GOTT mit Liebe umfassen, und seine Freundlichkeit und Süßigkeit im Herzen schmecken? HErr, HErr, dein Name sey hoch gelobet!

Die Freude in GOTT übertrifft alle Freude.

§. 43. Laß sich nun die Welt-Kinder in irdischen Dingen freuen, wir freuen uns in dem lebendigen GOTT. Was in GOTT ist, und aus GOTT gehet, daß muß lebendig und kräftig seyn, dagegen ist die Welt-Freude nur eine todte Freude, sie kommt aus sterblichen Creaturen, und gebietet auch den Tod. Die Freude in GOTT übertrifft alle Freude, denn der Schöpffer müste ja besser erfreuen können, als die Creaturen. Gedenke nur selber, wenn die heiligen Männer nicht grössere und bessere Freude im Herzen empfunden hätten, als die Welt gibt, sie wären ja die größten Narren unter der Sonnen gewe-

sen, daß sie die Welt verschmähet, Armuth und Elend erlitten hätten, nur damit sie dieser Freude schuldig würden.

David und Paulus rühmen sich derselbigen.

§. 44. Hätte nicht David närrisch geredt, Psalm 4, 8. Du erfreuest mein Herz, ob jene gleich viel Wein und Korn haben, das ist, ich wolte nicht einen Tropfen meiner Freude für ihre geben. Assaph: Psalm 73, 25. HErr, wenn ich nur dich habe, so frag ich nichts nach Himmel und Erden, und wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht, so bist du dennoch, GOTT, meines Herzens Trost und mein Theil. Paulus Phil. 3, 8. Ich halte alles für Dreck und Schaden, nur daß ich IESUM gewinne.

Die Zelligen haben GOTT darum angerufen.

§. 45. Es haben allezeit die lieben Heiligen diese Erquickung für eine sonders Gabe GOTTES gerechnet, und sich ihrer gerühmet. Beym Esaiam 61, v. 10. singet die Kirche: Ich freue mich im HERRN, und meine Seele ist frölich in meinem GOTT. Ja, die Heiligen haben GOTT höchlich angeruffen um Empfindung dieser himmlischen Freude, theils damit sie wüßten, was doch GOTT wäre in seiner Gna-

Gnade und Güte. Das kan niemand beſſer wiſſen, als ders im Herzen erfahren hat, wie auch das natürliche Erkänntniß aus der Erfahrung gehen muß, denn niemand kan ein Gewürz recht erkennen, wo es nicht zerreibt, reucht und ſchmeckt: Theils, damit ſie etwas wiſſen vom ewigen Leben, deſſen gibt die Freude einen Vorſchmack, wie die Wein-Traube vom Lande Canaan.

Dieſe Quelle der Freuden ſchmeckt ſüßer als die ganze Welt.

§. 46. Erfreuet uns nun ein Tröpflein ſo herrlich, welches uns doch oft in einen Augenblick wieder entzogen wird, was will der Stroh für Wolluſt bringen, der ewig fließt? Dieſe Freude verleidet uns die ſüße, und verſüßt uns die bittere Welt: Kein Kreuz kan ſo hoch betrüben, als Gott erfreuen, und wenn dieſer Glanz im Herzen aufgehet, ſo muß der Welt Herrlichkeit untergehen. Ein Tröpflein aus dieſer Quellen ſchmeckt ſüßer als die ganze Welt.

Dieſen Zucker zu ſchmecken iſt nöthig die Reinigung des Herzens.

§. 47. Gelüſtet dich aber dieſen Zucker zu ſchmecken, ſo bereite dich wohl: Erſtlich reinige dein Herz von allen, inſonderheit, Todt-Sünden. Selig ſind, die reines Zer-

gens ſind denn ſie werden Gott ſchauen. In einem reinem Faß ſtehet der Wein klar, in einem reinen Herzen gehet der Himmels-Glanz recht an. Ein gut Gewiſſen gebietet die ſüßeſte Freude. Diß lehret der Prediger, Pred. 9, 7. Gehe hin und iß dein Brod mit Freuden und trinck deinen Wein mit gutem Muth, denn dein Werk gefällt Gott. Diß empfindet Paulus, da er rühmet 2, Cor. 1, 12. Unſer Ruhm iſt der, nemlich, das Zeugniß unſers Gewiſſens. Und David im 119. Psalm v. 45. Ich wandele fröhlich, denn ich ſuche deine Befehl. Die Freude des Gewiſſens iſt ein Paradies der Seelen. Wenn das Gewiſſen ruhig iſt, ſo ſpühret man die Gegenwart des Heiligen Geiſtes und göttlichen Troſtes.

Von der Welt ſoll man ſich abkehren.

§. 48. Darnach lehre dich mit ganzem Ernst von der Welt ab, damit dein Herz deſto ſüßer und kräftiger vom Feuer göttlicher Liebe entzündet werde. Wo diß Feuer im Herzen nicht brennet, da empfindet man auch keine Freude. Das Welt-Kind liebt Gott nicht, denn es fühlet nicht, wie es von Gott geliebet wird, das giebt der Schlangen-Saame nicht zu, darum weiß es auch nichts von dieſer ſüßen Erquickung, den Schall hörets zwar davon

davon, aber die Krafft schmeckt es nicht, hat auch kein Verlangen darnach.

Die Welt-Liebe macht den Menschen blind, daß er solch hohes Gut nicht achtet.

§. 49. Die Welt-Liebe macht den armen Menschen blind, daß er diß hohe Gut nicht erkennet noch achtet. Darum ist Christus denen nichts nütze, die noch ihren Trost am Irdischen haben. Hast du nun Lust zu diesem süßen Wein, so verzeihe dich der Welt gänzlich, suche keine eitele üppige Freude, sondern meide sie mit allem Fleiß, sie ist ein verzückert Gifft, bezaubert das Herz und nimmts ein, daß es keine Lust hat zur seligen himmlischen Wollust, sie reißt das Gemüth von Gott ab, verändertts und machts ganz weltlich. Je ferner du aber bist von der eitelen, je näher bist du der wahren Freude, und nicht allein fleucht die eitele Freuden, sondern auch alles, was darzu reizt, und leitet, als böse, faule Gesellschaft, unnütz Geschwätz, Müßiggang, Spiel, Tanz, Kurzweil und Zechen. Dein Gott kan dich sattfam erfreuen, und darff solcher elenden Gehülffen nicht: So hindert diß alles nur das Gemüth in seiner Ruhe, läßt uns auch nicht mercken auf den inwendigen Trieb

des H. Geistes, wie man in einem Gemach, das voll Getümmels ist, kein lieblich Saitenspiel kan hören. Darum treib die Welt hinaus, wilt du aus Gott Freude haben.

Die Güte Gottes soll man bey sich betrachten.

§. 50. Folgendts stelle eine heilige Betrachtung der Güte Gottes bey dir selber an. Darzu dienen die im Reich der Natur alle Creaturen, die von der Güte Gottes zeugen. Im Reich der Gnaden findest du unzehliche Wohlthaten. Unter allen leuchtet herfür die Gnade Gottes und die Gerechtigkeit Jesu Christi.

Die Gnade Gottes umleuchtet die Frommen.

§. 51. Die Gnade Gottes umleuchtet uns, wo wir gehen und stehen, denn wir wandeln im Licht seines Angesichts. Gleich wie die Eltern ihre Kinder freundlich ansehen, und, wenn sie gehen lernen, mit ihrem Angesicht begleiten; so thut die Gnade Gottes den Frommen, sie bewahret uns mit ihren Aug-Äpfel, sie hält, und trägt uns auf den Händen, daß wir unsern Fuß nicht an einen Stein stossen, sie versorget und schüzet uns. Die Erfahrung bringt Fried und Freudigkeit ins Herz.

Die Gerechtigkeit Chriſti erfreuet
die Seele.

§. 52. Weil uns aber die Sünde oft betrübet, ſo haben wir dawieder die Gerechtigkeit Chriſti, die viel herrlicher und beſſer erfreuet. Wenn uns Chriſtus mit ſeiner Gerechtigkeit bekleidet, ſo iſts eben, als wenn man ein roſtiges Eiſen in Gold verwandelt, da werden wir aus Blut-rothen Schnee-weiß, wie Paulus ſagt 2. Cor. 5, 21. Gott hat den, der von keiner Sünde wuſte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir in ihm würden die Gerechtigkeit, die für Gott gilt.

Die Freude des ewigen Lebens erquicket das Herz, auch mitten im Creuz.

§. 53. Im Reich der Herrlichkeit zeigt ſich die Freude des ewigen Lebens. Wer das Bild recht ins Herz faſſet, den läßt nicht ohne Troſt und Erquickung. Was hat Stephanum ſo freudig gemacht, daß ſein Angeſicht wie eines Engels Angeſicht angeſehen war? Lucas ſpricht in der Ap. Geſch. 7, 56. Er ſah den Himmel offen. Der dritte Himmel hat Pauli Trübfal in Ruhm verwandelt; Röm. 5, 3. Wir rühmen uns der Trübfal. Aus dieſen und dergleichen Liebes-Wercken Gottes kanſt du eins in eine heilige Betrachtung ziehen,

wozu dein Gemüth die ſüßeſte Anmuthung hat. Dieſe Kohlen werden das Feuer anzünden.

Durch das Gebet wird man der Freude des 3. Geiſtes fähig.

§. 54. Hierauf beqib dich ins Gebet. Ein bloß ledig Gemüth erhebt ſich leicht zu Gott, und ſo noch etwas Irdisches darinnen haſſtet, verzehrets doch das Gebet, wenns in heiliger Andacht brennet. Je mehr du beteſt, je weiter machſt du dein Herz, daß GOTT mit ſeiner Freude mag hinein gehen. Da die Jünger Chriſti einmüthig bey einander waren mit Beten und Faſten, ſiel der Heilige Geiſt mit ſeinen Wunder-Gaben auf ſie: Wir empfinden oft im Gebet eine wunderſüße Freude. Sage mir, ſolts nicht ein Chriſtlich Herz erfreuen, daß es im Gebet mit Gott ſo vertraulich umgeheth und redet, als wie ein Kind mit dem Vater, als ein Freund mit dem andern? Fürwahr, die Heiligen haben nicht vergeblich Tag und Nacht auf den Knien gelegen, und geſeuffzet. Chriſtus rathet auch nicht umſonſt, daß wir ohn Unterlaß beten ſollen. Das würde gar verdrießlich ſeyn, wenn nicht eine ſüße Erquickung dabey wäre, gleichwie man einen ſauren Wein verzuckert. Im Gebet empfinden wir oft liebliche Bewegun-

gungen, entweder daß unser Glaube geſtärket wird, da werden wir denn erfüllet mit Fried und Freud im Glauben, Röm. 15, 13. oder daß unsere Hoffnung vermehret wird, so daß wir völlige Hoffnung haben durch die Krafft des Geistes, nicht anders, als wenn wir schon den Himmel beſäßen, welchen wir doch nicht hoffen, da wird erfüllet was Paulus ſchreibet Röm. 12, 12. Seyd fröhlich in Hoffnung; oder, daß unsere Liebe zu Gott wächst, wie aus einem freundlichen Geſpräch die Liebe unter guten Freunden pflegt zu wachsen, aus der Liebe aber bricht die Freude herfür, wie der Zweig aus dem Stamm.

Im Gebet soll man auf seine Gedanken, und auf die Bewegungen des H. Geistes mercken.

§. 55. Im Gebet mercke fleißig auf deine Gedanken, ob, und worzu dich der Heilige Geist bewegt. Fühlest du, daß dein Herz gerühret wird; so laß die Worte im Gebet fallen, gehe deinen Gedanken immer weiter nach. Bleibest du an den Worten behangen, und lässest die Bewegung fürüber rauschen, so bist du denen gleich, welche die Schaalen und Hülsen sammeln, und lassen den Kern samt den Erbsen fahren. Dämpffe nicht die

Bewegungen des Geistes, sondern blaſe mit vielen Seuffzern das Zündlein immer mehr und mehr an. Widerstrebe auch nicht, sondern folge mit deinen Gedanken immer nach, wohin dich der Geist führet: Allermeist so du eine Traurigkeit empfindest, reiße nicht aus, sondern halt stille und wisse, daß dich Gott durch die Traurigkeit zur Freud bereite; Auf das Trauer-Stündlein muß das Freuden-Stündlein folgen. Fühlest du aber die freudenreiche Bewegung des Geistes nicht, so laß dichs nicht verdriessen, Gott hat seine verborgene, jedoch heilsame Ursachen, warum er dir solche Süßigkeit entzeucht.

Gott hält die empfindliche Süßigkeit zurücke, nicht alle Menschen können solche ertragen.

§. 56. So viel aus der Schrift bekannt ist, hält Gott die empfindliche Süßigkeit zurück. I. Wenn die Blödigkeit der Menschen so groß ist, daß sie dieselben nicht ertragen können. Denn man viel gefunden, welche ihren Geist darüber aufgegeben, daß sie den hohen wunderbaren Wirkungen Gottes in ihrer Seelen, mehr als ihre menschliche Schwachheit ertragen können, sicher gegeben gehabt. Wenn aber der fromme und weiße Gott siehet, daß solche Leute in Dießung

der göttlichen Süßigkeit das Ziel überschreiten, und sich gar zu truncken trincken, so thut er wie ein vor-sichtiger Vater. Wenn der viel köstliches Weins in seinem Hause hat, und sich zur Ruhe begibt, so machen sich die Kinder hinzu, trincken begierig, und werden truncken: Wenn aber der Vater aufstehet, und erfähret, was die Kinder gethan, so stäupt er mit einer scharffen Ruthen, daß sie nachmals so grossen Schmerzen empfinden von der Ruthen als sie zuvor Freude vom guten Weinge habt.

Gott gehet mit dem Erwachsenen in dem Christenthum anders um, als mit den Milch-Kindern.

§. 57. 2. Wenn wir im Christenthum schon dergestalt erwachsen seyn, daß wir die Welt nicht mehr suchen, noch die Arbeit und Erbsal fürchten. Denn Gott hält's in seinem Reich mit den Frommen, wie eine Mutter mit ihren Kindern. Wenn ein Kind noch jung und zart ist, so erzeuht's die Mutter mit Milch und Semel; Wenns aber erwachsen, so entwöhnet sie es, nicht daß sie es verderben will, sondern daß es andere härtere Speise essen lerne, feingroß werde und wachse.

GOTT giebt den Neubekehrten Zucker, den alten Christen aber grob Brod zu essen.

§. 58. Also gibt Gott den Neubekehrten lauter Zucker, Honig und Süßigkeit, locket sie damit zu sich, weil sie noch schwach sind, verleitet ihnen damit die süße Welt und versüßet ihnen das bittere Christenthum; Er läßt die Flammen seiner göttlichen Liebe in ihnen brennen, zeucht und reißt ihren Willen mit allerley süßen Wohlthaten, daß sie seinen gnädigen Willen gegen sich erkennen, rühmen und preisen. Den alten Christen aber gibt er grob Brod zu essen, läßt sie selten eine Süßigkeit schmecken, oder wechselt oft mit ihnen ab, Leid und Freud, Pein und Lust, daß sie die harte Speise der Unfechtung verdauen lernen, dadurch sie in Christo am inwendigen Menschen wachsen und zunehmen, David spricht: Meine Seele ist wie ein entwehnet Kind, wenn du sie nicht tröstest.

Die Empfindung der Freude ist zur Seligkeit nicht nöthig.

§. 59. 3. So ist auch diß Empfindniß nicht eben so nöthig zur Seligkeit. Christus spricht Marc. 16, 16. Wer glaubt, soll selig werden. Nun aber gründet sich der Glaube nicht auf das Empfinden, sondern auf

auf das Verheiſſen Gottes: Ja diß iſt die höchſte Krafft des Glaubens, wenn er ohne und wieder alles Empfinden ſich dennoch feſt an Gottes Verheiſſung hält, wie vom Abraham geſchrieben iſt, Röm. 4, 18. daß er ohn, ja wider Hoffnung gehoffet habe. Und eben darum entzeucht Gott oft ſeinen süßen Troſt, daß er den Glauben probiere, ob er auch an ſeinem Wort feſt halte.

Gott gefallen am beſten, die mit ihm zufrieden ſind.

§. 60. 4. Gefallen wir dadurch zum allerbeſten, wenn wir uns in tieffer Demuth ſolcher göttlichen Offenbarung unwürdig achten, und Gott gleich ſtehen, er führe uns, wie er will, durch Roſen oder Dornen, er gebe zu ſchmecken, was er will, Leid oder Luſt. Wenns ein Menſch ſo weit hat gebracht, daß er mit Gott zufrieden iſt in allem Zuſtande, ſo hat er viel in ſeinem Chriſtenthum erreicht, und ſtehet beſſer um ihm, als wenn er alle Tage tauſend süßer Anblick von Gott empfienge.

So ungleich iſt der Glanbe, ſo ungleich iſt auch das Maas der Freuden.

§. 61. 5. Iſt auch zu wiſſen, daß dieſe göttliche Offenbarung ungleich ſey, nachdem der Glaube

ſtarck oder ſchwach iſt. Wie einer einen groſſen Saak nicht kan durch eine enge Thür hinein tragen: So empfindet auch der ſchwache Glaube nicht ſo viel Süßigkeit als der ſtarcke. Nachdem Chriſtus außgetheilet hat das Maas des Glaubens, nachdem theilt er auch aus das Maas der Freuden, doch empfindet ein jeder volle Gemüge.

Gott läſſet dem Menſchen auch um des willen die Süßigkeit nicht ſchmecken, damit er nicht möge ſtolz werden.

§. 62. 6. Zurweilen gibt auch darum Gott in der Andacht keine Süßigkeit zu ſchmecken, weil er vorher ſiehet, daß der Menſch dadurch möchte ſtolz werden, und ſich über andere erheben. Paulus ſpricht 2. Cor. 12, 7. Damit ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, &c. Welcher Vater gibt dem Kinde ein ſcharffes Meſſer, damit es ſich beſchädigen könnte? Und welcher Arzt läßt dem Kranken zu eine undienliche Speiſe.

Gott will prüfen unſere Beſtändigkeit.

§. 63. 7. Wer nichts empfindet, der ſehne ſich deſto eifriger darnach, halts für ſeine Probe, und bleibe dennoch beſtändig. Kein Wunder.

der ist, daß ein Kind den Vater liebet, wenns lauter Zucker und Semmel isset: Ein rechtschaffen Kind liebet auch den Vater, wenns gleich nicht mehr bey ihm, als ein Stück truckenes Brodt soll haben. GOTT will geliebet seyn um sein selbst, und nicht um der Gabe willen.

GOTT hat an den Seufzern seiner Kinder Gefallen.

§. 64. 8. Gleichwie es auch einem Vater baß gefällt, wenn ihm das Kind jämmerlich nachweinet, als wenns mit lachendem Mund in seinem Schooß sizet; so hat GOTT Gefallen an den Seufzern seiner Kinder, und eben darum läßt er ihnen zuweilen alles zur Unlust werden, daß sie nur desto kräftiger seufzen sollen. Die Seufzer, die aus GOTT gehen, dringen wieder zu GOTT, rühren sein Herz, und vereinigen sich wieder mit ihm. Also erwecket GOTT dadurch, daß er keinen Trost gibt, in uns eine Begierde nach dem Trost, daß wir mit David sprechen aus dem 119. Psalm v. 131. Ich thue meinen Mund auf, denn mich verlanget nach dir.

GOTT weiß auf eine andere Art die Seele zu stärken.

§. 65. 9. Zuweilen hat GOTT andere heilige und verborgene Ursa-

chen, die wir nicht ergründen können, weiß auch auf eine andere Art die Seele zu stärken, als eben durch solche Süßigkeit, wie auch der Leib nicht durch einerley Speise erhalten wird.

An GOTTES Gnade sollen wir uns gnügen lassen.

§. 66. Unterdessen laß dir an GOTTES Gnade genügen, wisse, daß es nicht siehe bey dem Menschen, die Liebe GOTTES zu empfinden, wenn er will, sondern es ist eine Gabe GOTTES, und eine freye Wirkung des Heil. Geistes, derselbe hat sein Stündlein, darauf muß man harren, wie David spricht Ps. 130, 6. Ich warte auf den HERRN von einer Morgen-Wache bis zur andern. Das Beste ist Dulden, Beten, und mit Betrachtung göttlicher Liebes-Werke anhalten.

Wer das wahre Kleinod gefunden, sehe wohl zu, daß er es nicht wieder verliehre.

§. 67. Hast du aber diß Kleinod gefunden, so siehe wohl zu, daß du es nicht wieder verliehrest; vor allen Dingen freue dich mit Furcht und Zittern: Werde nicht sicher, sondern wandele behutsam, durch einen unreinen Gedanken mag dieser Schatz verlohren werden. Bewahre deine Augen, daß sie nicht nach

nach der Eitelkeit gaffen, deine Ohren, daß sie nicht unnützlich oder faul geschwätzt hören. Insonderheit sey sorgfältig im Leben. Laß die Welt-Liebe nicht bey dir einnisten, denn sie macht dich weltlich, und also untüchtig zu dieser Freude. Seuffze und jammere zu **GOTT**, daß er deinen Geist immer mehr und mehr mit seiner Süßigkeit fülle, jedoch opffere dich demüthiglich in seinen Willen, zu folgen, wie er dich führen wird. Denn es muß beydes beyammen gesungen werden, so wohl:

Laß uns in deiner Liebe
Und Erkänntniß nehmen zu,
Daß wir im Glauben bleiben,
Und dienen im Geist so,
Daß wir hie mögen schmecken
Deine Süßigkeit im Herzen,
Und dürsten stets nach dir.

Als auch:

Er tödt uns durch dein Güte,
Er weck uns durch dein
Gnad:
Den alten Menschen Fräncke,
Daß der neuleben mag,
Wohl hie auf dieser Erden,
Denn Sinn und all Begierden
Und Gedancken haben zu dir.

Röm. 15, 13. **GOTT** aber der
Hoffnung erfülle euch mit aller

Freud und Fried im Glauben, daß
ihr völlige Hoffnung habt durch
die Krafft des Heiligen Geistes!
Amen.

Lied.

Mel. Wie schön leuchtet der Morg.

I.

Mein **IESU**, süße Seelen-Lust! mir
Bist nichts auffer dir bewust, wenn
du mein Herz erquickest, dieweil dein
Ruf so lieblich ist, daß man auch seiner
selbst vergißt, wenn du den Geist entzückest,
daß ich in dich, aus dem Triebe rei-
ner Liebe, von der Erde über mich gezogen
werde.

2. Was hat ich doch für Trost und
Licht, als ich dein holdes Angesicht, mein
IESU! noch nicht kannte? wie blind, wie
thöricht gieng ich hin, da mein verkehrter
Fleisches Sinn von Welt-Begierden
brannte? bis mir von dir Licht und Leben
ward gegeben, dich zu kennen, herzlich
gegen dich zu brennen.

3. Die arme Welt hat zwar den
Schein, als wär ihr schlechtes Fröhlich-seyn
ein herrliches Vergnügen; allein wie ei-
lend gehts vorbei, da sieht man, daß es
Blendwerck sey, wodurch wir uns betrü-
gen; drum muß **IESUS** mit den Schänen
mich ergötzen, die bestehen, wenn die Welt-
Lust muß vergehen.

4. Wer **IESUS** fest im Glauben hält,
der hat die Krafft der andern Welt hier
albereit zu schmecken, pflegt **IESUS** gleich
zu mancher Zeit bey grosser Herrkens-
Traurigkeit sein Antlitz zu verdecken, ist
doch sein Joch sanft und feiner, als wenn
einer